

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Anmerkungen zu 2. Könige 1,9-15, entnommen der Schrift „Opleiding tot recht verstand der Schrift“ und einer Predigt über die Gefangennehmung unseres Herrn Jesu Christi
Datum:	Gehalten den 25. März 1860, vormittags

Wenn man glaubt, wie jene Hauptleute, die Israeliter waren, es von Elia glaubten, daß man einen Mann Gottes vor sich hat, und man dann doch meint, mit solchem Mann, in dem Gottes Wort ist, also mit Gott Selbst, so handeln zu können, wie die Liebe zum Sichtbaren, zum Lohn der Ungerechtigkeit, zu einem vergänglichen Verhältnis und dessen Genuß es einem eingibt, und dann doch sagen zu können: „Du Mann Gottes“, dann muß man erfahren, daß Gott nicht mit Sich spotten läßt. Solch ein Spotten mußte zur Folge haben, daß der Heilige Geist in Feuer auf jene Hauptleute und ihre fünfzig herabkam und sie verzehrte; wie derselbe Heilige Geist u. a. auch Ananias und kurz nachher Sapphira tötete (Apg. 5).

Wie jene Hauptleute kamen, um Elia gefangen zu nehmen mit Waffengewalt, so lesen wir im Evangelium, daß in Gethsemane Judas kam, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und mit Stangen, gesandt von den Hohenpriestern und Ältesten des Volks, um Jesus gefangen zu nehmen.

Wer ist denn unser Herr? Ist Er ein solcher Verbrecher? Oder ist Er wie einer der Helden Davids, der mit einem Stock dreihundert Mann erschlägt? Man hat alles andere vom Herrn erfahren. Aber so ist der Mensch! Er kommt mit einem Stock, um die Sonne vom Himmel zu schlagen, er kommt mit einer Schar, um gefangen zu nehmen Den, der da spricht: Wenn Ich den Vater bitte, so schickt Er Mir fünfzigtausend Engel“. Ja, da denkt der Mensch, daß er mit Stöcken und Waffen die Wahrheit könne gefangen nehmen. Es müssen noch Fackeln und Lampen obendrein dazu kommen, obgleich es mondhell ist. Der Herr läßt dies alles über Sich ergehen. Aber die wahrhaftige Lehre der Gnade, der freien, unbedingten Gnade, welche den Menschen heiligt und bei ihm die Sünde zerbricht, wer will sie? Wer hat denn nicht Fackeln und Laternen, Spieße und Dolche der Zunge und allerlei Heimtücke und List, um die Wahrheit gefangen zu nehmen? Der Mensch hält fest an Sünde, aber Gott Vater im Himmel hält darauf, daß Seine Kinder rein seien, und da ist denn Feindschaft vor der Bekehrung und Feindschaft nach der Bekehrung da, immer gegen die Gnade, gegen Jesum, den wahrhaftigen Jesum an. Man kann von Jesu und Seiner Gnade den Mund voll haben: das tut die ganze Stadt und der ganze Staat, und dennoch fährt alles ins Verderben. Es geht um den wahrhaftigen, lebendigen Heiland. Wohl dem Auserwählten, der zu dem Herrn kommt und spricht „Ach, mein Herr und Heiland, welche Fackeln und Lampen habe ich genommen, um ja nicht zu fallen vor Deiner Wahrheit! Welche Stöcke und Stangen habe ich genommen, um mich zu wehren gegen die wahre Wahrheit!“ Wo du also sprichst, kommt der Herr, und es heißt aus Seinem Munde: „Fasse Mut, Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben! Da hast du von Mir einen Stab: schlage damit die Wellen, so werden sie sich zerteilen! Da hast du von Mir einen Stab, schlage den Fels damit, er wird von Wasser fließen! Da hast du von Mir einen Stab und nun in den Jordan hinein! Da hast du von Mir eine Fackel, daß du sehest in der Finsternis und Mir dankest: „Ach Gott wie ist Dein Wort eine köstliche, herrliche Fackel mitten in der Nacht!““